

## VORWORT.

**D**ie Beweggründe, welche mich zu der Drucklegung des von mir bei Durchforschung der betreffenden Archive gesammelten urkundlichen Materials zu einer Geschichte des der freien Reichsritterschaft des Herzogthums Franken angehörenden Geschlechts Eberstein\*) veranlassten, habe ich sowohl in der Vorrede zu der „Geschichte“, als auch am Schlusse meiner „Beigabe“ ausgesprochen.

Ueber den Werth und die Bedeutung solcher, wenn auch anscheinend zunächst mehr genealogischen Monographien für die allgemeine, die Rechts- und Staats-Geschichte und für die specielle Kenntniss der gesellschaftlichen und wirthschaftlichen Zustände hoffe ich nicht nöthig zu haben, ein weiteres Wort zu verlieren; ich will hier nur auf die schlichte Form hinweisen, in welcher meine Publicationen vorliegen.

Die Anmaassung, eine wirkliche Geschichte meiner Familie und noch dazu zu einer Zeit schreiben zu wollen, zu welcher nicht nur wenig gesichtetes Material vorlag, sondern bei äusserst zahlreichen Lücken die ärgsten Irrthümer im Schwange giengen, wird mir Niemand imputiren wollen. Eine wirkliche Verarbeitung in pragmatischer Absicht und in lückenlosem, auch in dem Styl sich ausprägendem Zusammenhange ist ja nur erst zu erhoffen, wenn das urkundliche Material vollständig und geordnet vorliegt.

In diesen Nachträgen bin ich so glücklich, ausser vielfachen Ergänzungen (z. B. in Bezug auf die Besitzverhältnisse der Familien Thüna, Watzdorff und Eberstein in Dornburg etc., so ferner auf die Nichtzugehörigkeit des Hans von Eberstein, des Commandanten vom Königstein, zu meiner Familie) ganz allgemein wichtige authentische Mittheilungen an das

\*) 1. Geschichte der Freiherren von Eberstein und ihrer Besitzungen, Sondershausen 1865;  
2. Fehde Mangold's von Eberstein zum Brandenstein gegen die Reichsstadt Nürnberg 1516—1522, Nordhausen 1868;  
3. Beigabe zu den geschichtlichen Nachrichten von dem reichsritterlichen Geschlechte Eberstein vom Eberstein auf der Rhön, Wernigerode 1875 und Dresden 1878.

Tageslicht gezogen zu haben. Ich mache hier besonders aufmerksam auf die Spuren der die Eroberung des Elsass und die verrätherische Ueberrumpelung von Strassburg vorbereitenden Minen und Intriguen (S. 21, Nr. 62), auf die Correspondenz des kursächsischen Gesandten Ernst Friedrich Grafen von Eberstein mit dem General-Feldmarschall Grafen Flemming, die ausführlichen Berichte seines Sohnes Friedrich (nachmal. kurmainz. Generalmajors) über die Feierlichkeiten bei der Krönung des Kaisers Franz I. — ein gewiss interessantes Gegenstück zu Göthe's Schilderung der Feierlichkeiten bei der Krönung Joseph II. — ferner auf den Beitrag zur Geschichte des Bekehrungseifers (S. 35, Nr. 110).

Vor Allem aber hege ich den Wunsch, durch diese erneute Publication den erfreulicherweise immer mehr sich regenden Eifer verschiedener dem deutschen Adel angehörenden Familien zu einer genaueren Durchforschung ihrer Archive anzuregen, als wie zur nackten Aufstellung eines Stammbaumes nöthig ist; durch meine Mühen hoffe ich überhaupt wenigstens zu der Verbreitung der Einsicht thatsächlich mitgewirkt zu haben: dass, wenn von vielen Seiten Bausteine geliefert werden, dann tüchtige Steinmetzen unter Anleitung der architektonischen Meisterin, der allgemeinen Geschichte, die Werkstücke zur Aufführung eines planmässig durchgeführten Gebäudes herzurichten in den Stand gesetzt werden.

Dresden, den 6. September 1878.

Louis Ferdinand Frhr. von Eberstein.